

Liebe Studenten, liebe Kollegen! Liebe Demonstrierende, liebe Protestierende!

Ich bin Wolfgang S. Wittig, und ich bin Professor an der hiesigen HTWK Leipzig, quasi der Alterspräsident der Fakultät für Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften.

Ein Dissens hat uns hierher gebracht.

Wir sind uns einig, dass bei der Bildung nicht weiter gespart werden darf.

Das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, kurz SMWK, möchte wegen eines prognostizierten sinkenden Bedarfs Stellen im Hochschulbereich abbauen.

Es gibt viel zu lesen in der Presse, Halbwahrheiten, unklare Begriffe, ...

Am Sonnabend war in der LVZ ein Interview mit Sachsens Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemmer zu lesen.

Die Zahl der Abiturienten hat sich halbiert. Seit gestern? In den letzten 100 Jahren?

Immer mehr junge Menschen ohne allgemeines Abitur beginnen ein Fachhochschulstudium.

Was ist mit diesen?

Die Fachhochschulen hätten in Sachsen über 400 Studienanfänger im Vergleich zum Vorjahr verloren. Welche Zentren und welche Studiengänge sind betroffen?

"Es ist nicht überall alles überfüllt" bedeutet nicht, dass überall freie Kapazitäten bestehen.

Das Betreuungsverhältnis Studentenzahl je Hochschullehrer wäre eine sachliche Grundlage. Ist die aktuelle Lage gut? An meiner Hochschule ist der Studentenansturm ungebrochen. Wegen überforderter Kapazitäten konnten bei uns weniger Immatrikulationen erfolgen als vorher.

Die aktuellen Diskussionen stützen sich auf die Bewerberzahlen. Sachlicher wäre die Zahl der Studienanfänger, besser noch die Zahl der Absolventen.

Im sächsischen Hochschulgesetz wird den Hochschulen die Aufgabe gestellt, ausreichende Studiumsmöglichkeiten anzubieten. Ob ein erfolgreicher Absolvent eine studiumsgemäße Arbeit findet, ist dessen persönliches Problem.

Aus dem Input der Hochschulen ergibt sich deren Output, dieser ist dann der Input für die Wirtschaft. Das primäre Ziel der Hochschulen ist demnach die Befriedigung des wissenschaftlichen Fachkräftebedarfs in Deutschland.

Das Verhältnis von Absolventen zu den benötigten Fachkräften sollte maßgeblich sein für die Ausrichtung der Hochschulen, für die Gewichtung der Studiengänge.

MINT - das heißt Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

Wirtschaftsstudien belegen, dass es im MINT-Bereich einen dringenden Bedarf in der deutschen Wirtschaft gibt. Es könnten sofort über 100 000 MINT-Fachkräfte eingestellt werden, aber sie fehlen. Benötigtes Fachpersonal wird im Ausland eingekauft.

Das SMWK gibt Zahlen zu Stellenkürzungen an den sächsischen Hochschulen vor.

Wo und wie diese Kürzungen erfolgen sollen, wird in die Verantwortung und Phantasie der Hochschulleitungen delegiert.

An der HTWK Leipzig sollen 14 Stellen eingespart werden. Die Hochschulleitung will das durch Abbau von 9 Professuren und 5 Mitarbeiterstellen umsetzen. Alle diese 9 Professorenstellen kommen aus dem wichtigen MINT-Bereich.

Die Technik ist sicher der größte Bereich bei MINT.

In Leipzig gab es eine anerkannte Technische Hochschule, an deren Standort jetzt die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur lehrt. Wie lange wird das T bei dieser einseitigen Kürzungsstrategie noch an erster Stelle stehen?

Die anderen 3 Bereiche sind bei uns in der Fakultät IMN integriert. Hier sollen allein 5 der 9 Professuren wegfallen. Die Hochschulleitung empfiehlt, 5 Mathematikprofessuren abzubauen und den Studiengang "Angewandte Mathematik" auslaufen zu lassen mit dem Hinweis, dass ja an der Universität Leipzig "Mathematik" angeboten wird. Es wird dabei übersehen, dass derzeit etwa 2 von 3 unserer Mathematikstudenten keine Zugangsberechtigung für eine Universität besitzen.

Der Bachelor-Studiengang "Angewandte Mathematik" ist stark nachgefragt, in Mitteldeutschland gibt es im weiten Umkreis kaum Konkurrenz. Der entsprechende Master-Studiengang liegt nach Studienanfängern in Gesamtdeutschland auf Platz 2, hinter Berlin. Eine Liste mit 21 renomierten Wirtschaftsunternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen belegt die langjährigen Praxisbeziehungen. Diese Erfolgsbilanz wird vernichtet, wenn die Kürzungen so wie empfohlen realisiert werden.

Angeblich gibt es keine andere Lösung.

Ich bin Mathematiker. Mathematik stützt sich auf klare Strukturen.

Ich lehre seit über 40 Jahren an diesem Standort, erfolgreich. Ich befasse mich auch mit Modellierung und Entscheidungsunterstützung, mit harten und weichen Vorgaben, Wünschen, Zielen. Zu viele Beschränkungen führen schnell zur Unlösbarkeit nach dem Motto "Nix geht mehr". Oder es gibt nur noch wenige ungünstige und damit wertlose Lösungen. Dann steht die Frage: Wo kann, wo muss am Modell gedreht werden?

Wenn meine und andere Stellen nicht nachbesetzt werden, wenn die Mathematiker nur noch für Bedienung in anderen Studiengängen eingesetzt werden, kann mathematisches Fachwissen auch in andere Studiengänge nicht mehr eingebracht werden. Dies betrifft nicht nur unsere Informatik, wo ein hoher Mathematik-Anteil eingebaut ist. Es sterben Kompetenzen an der HTWK Leipzig, in Sachsen, in Mitteldeutschland.

Ich bin schuld, wegen meines biologischen Alters.

Weil 5 Mathematiker demnächst in Ruhestand gehen, wird dies zum Anlass genommen, den Studiengang schließen zu wollen. Mit dem Wunsch, nicht mit dem Rasenmäher zu kürzen, soll exemplarisch 1 Studiengang gestrichen werden, und ausgerechnet die anwendungsorientierte Mathematik. Wie der Stadtkämmerer in der Podiumsdiskussion vor etwa 1 Dutzend Tagen sagte, braucht Leipzig nicht weniger, sondern mehr Mathematik.

Der Rat der Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften der HTWK Leipzig hat vor 5 Tagen einstimmig 9 Thesen beschlossen:

Die 3 erfolgreichen Studiengänge "Angewandte Mathematik", "Informatik", "Medieninformatik" sollen erhalten und konsequent weiterentwickelt werden.

Auch zukünftig müssen diese als Bachelor- und Masterstudium angeboten werden.

Es ist eine Mindestzahl an Professoren für jedes dieser Fachgebiete erforderlich, ein Abbau von mehr als 2 Professuren ist in keinem Fachgebiet verkraftbar.

Angesichts des hohen gesellschaftlichen Bedarfs und der guten Zukunftschancen sollen auch bei verminderten personellen Ressourcen möglichst viele Studienplätze erhalten bleiben.

An der HTWK Leipzig sollte sich mittelfristig ein Sächsisches Zentrum der "Angewandten Mathematik" entwickeln.

Weitere Thesen betreffen Struktur, Profilierung, Vernetzung, Bedienangebote.

Die Fachgruppen Mathematik, Informatik, Physik und Chemie sollten wegen des hohen Integrationsgrades auch weiterhin in 1 Fakultät gebündelt bleiben.

Der Dekan der Fakultät IMN hat vor 3 Tagen das Entwicklungskonzept beim Ministerium in Dresden vorgelegt und damit den Kürzungsszenarien widersprochen.

Mit dem Hinweis auf die Autonomie der Hochschulen sieht das SMWK keinen Handlungsbedarf.

Liebe Protestierende!

Einerseits kann ich die Kürzungszahlen des SMWK nicht gutheißen, wenn nur von Prognosen ausgegangen wird und sich die Studentenbetreuung verschlechtert.

Andererseits sollte an unserer HTWK dringend darüber nachgedacht werden, ob es bessere Kürzungsoptionen als die gegenwärtigen gibt.

Auf der Frontseite der aktuellen Internetpräsentation der HTWK Leipzig fordert die Rektorin die Studierenden auf, gegen die Stellenkürzungspläne des SMWK zu demonstrieren, da die 14 zu streichenden Stellen größtenteils im MINT-Bereich abgebaut werden, trotz hoher Nachfrage sowohl bei Studierenden als auch der Wirtschaft. Wie passt das dazu, dass das Rektorat selbst die Kürzungsoptionen auf genau diesen MINT-Bereich konzentriert?

Ich weiß, Mathematiker haben keine Lobby.

Mathematik ist nicht bei allen beliebt, aber diejenigen, die Mathematik studieren wollen, für die müssen die Studienplätze erhalten bleiben.

Mathematiker sind Perfektionisten. Sie geben sich selten mit der zweit- oder drittbesten Lösung zufrieden. Es muss doch einen Grund dafür geben, warum das Mathematik-M an erster Stelle beim Begriff MINT steht.

Lassen wir nicht zu, dass das hiesige Studienangebot "Angewandte Mathematik", dem eine hohe Zukunftsträchtigkeit zugesprochen wird, wegfällt. Studienwillige würden abwandern, und wenn dann die entsprechenden Fachkräfte fehlen, könnte auch die Wirtschaft später nach geeigneteren Standorten suchen.

Wegsparen im MINT-Bereich heißt Wegsparen unserer Zukunft.

Es schwächt den Wirtschaftsstandort Leipzig, schwächt Sachsen, schwächt Deutschland,

Das können wir nicht wollen.

Wolfgang S. Wittig

Professor für Numerik und Operationsforschung

HTWK Leipzig, Fakultät für Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften